

JENA PARADIES

mit
Stefanie Stappenbeck
Luca de Michieli
Bruno F. Apitz
Hans-Jochen Wagner

Regie: Marco Mittelstaedt
Buch: Karen Matting, Marco Mittelstaedt
Kamera: Judith Kaufmann, Schnitt: Christian Nauheimer

Redaktion ZDF/Das kleine Fernsehspiel: Jörg Schneider
Herstellungsleitung dffb: Martina Knapheide
Produzenten: Bernhard Koellisch, Sabine Manthey

Produktion: Equinox Film GmbH & Co. KG
in Zusammenarbeit mit dem ZDF/Das kleine Fernsehspiel
und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin

BRD 2004, 83 Min., FSK 0 (ohne Altersbeschränkung)
35 mm, Farbe, Dolby SR, 1:1,85

Bundesstart: 12. Mai 2005

www.jenaparadies.de

Pressematerial zum Download unter www.zauberlandfilm.de

im Verleih von
Zauberland Filmverleih
Schandauer Str. 64
01277 Dresden
Tel: (0351) 3 10 73 75
Fax: (0351) 3 10 73 74
info@zauberlandfilm.de
www.zauberlandfilm.de

Vermietung:
Neue Visionen Filmverleih GmbH
Schliemannstr. 5
10437 Berlin
Tel: (030) 44 00 88 44
Fax: (030) 44 00 88 45
info@neuevisionen.de
www.neuevisionen.de

Pressebetreuung:
Propaganda B
Schönhauser Allee 42
10435 Berlin
Tel: (030) 47 37 77 30
Fax: (030) 47 37 77 33
office@propaganda-b.de

Kurzinhalt

Jeanette lebt mit ihrem zehnjährigen Sohn Louis in Jena. Ihre Pflichten als Mutter und ihre Arbeit nehmen sie stark in Anspruch und lassen ihr wenig Freiraum. Der sensible und schüchterne Louis sehnt sich nach seinen Großeltern und hat neben seiner Mutter nur Harry, den Platzwart des örtlichen Fußballvereins als väterlichen Freund. Umso mehr bringt eine misslungene Feier mit den Eltern von Jeanette die Kleinfamilie durcheinander. Die Beziehung zwischen Mutter und Sohn gerät erst recht aus den Fugen, als der neu eingezogene Nachbar Philipp bei Jeanette Bedürfnisse weckt, die sich nicht mehr allein um Louis drehen ...

Auf vielschichtige Weise erzählt der Debütfilm von Marco Mittelstaedt von den Sehnsüchten und Problemen einer jungen Frau, die lernen muss, mit ihrer Situation als allein erziehende Mutter klarzukommen, und von Menschen, die hoffnungsvoll einen Ausbruch aus ihrem Alltag wagen ...

Festivals

- 38. Internationale Hofer Filmtage 2004 (Uraufführung)

Presse

Der 1972 in Berlin geborene Marco Mittelstaedt berichtet in seinem ersten Spielfilm „Jena Paradies“ von drei Generationen, die in ihren Träumen vom richtigen Leben im falschen gefangen sind, scheitern und doch nicht aufgeben: die allein erziehende Mutter Jeanette mit ihrem zehnjährigen Sohn Louis, dem sie seine Großeltern vorenthält; dem arbeitslosen Platzwart Harry, dessen Lebensinhalt der Fußballclub ist, wo ihn die Jungen nur noch halbwegs dulden und laufend demütigen; und von dem Holzkünstler Philipp, in den sich glücklos Jeanette verliebt und der doch seine Familie mit Kind und hochschwangerer Frau vorzieht. Es sind lauter kleine, in sich verwobene Lebensgeschichten von Menschen, die wenig oberhalb der Armutsgrenze im heutigen Jena leben und sich durchschlagen – einsam, aber auch auf unspektakuläre Art lebensstapfer; und Mittelstaedt hat diese Geschichten zu einem zarten, bewegendem Porträt von sympathischen Loosern verwoben, die nicht resignieren, sondern ihr Unglück mit Liebe überwinden.

Wolfram Schütte *Titel Magazin – Literatur und mehr*

Pressenotiz

Mit der Geschichte seines Debütfilms *Jena Paradies* führt Regisseur Marco Mittelstaedt in einen Mikrokosmos am Rande der thüringischen Stadt Jena. Abseits des städtischen Lebens skizziert der Film behutsam eine scheinbar beschauliche Welt, in der die Figuren nach einem glücklicheren Leben jenseits der Alltagsroutine suchen.

Im Mittelpunkt steht Jeanette, eine allein erziehende Mutter, deren Leben sich fast ausschließlich um ihren zehnjährigen Sohn Louis dreht. Sie hat sich bewusst für ein eigenständiges Leben entschieden, hält Abstand zum Rest ihrer Familie, obwohl Louis Sehnsucht nach seinen Großeltern hat. Der einzige Bezugspunkt für den schüchternen und sensiblen Jungen ist neben seiner Mutter Harry, der Platzwart des örtlichen Fußballvereins. Obwohl Jeanette von Männern umgeben ist, scheint es für die Liebe in ihrem Leben keinen Platz zu geben.

Das Leben von Mutter und Sohn erfährt jedoch eine Zäsur, als der Künstler Philipp mit seiner Familie ins selbe Haus einzieht. In ihm glaubt Jeanette den Mann zu finden, mit dem sich gemeinsam Zukunftsträume verwirklichen lassen und beginnt mit ihm eine Affäre. Die Welt von Louis gerät aus den Fugen, zumal auch ein Besuch von Mutter und Sohn bei ihren Eltern zum Desaster wird.

Ähnlich ergeht es den anderen Figuren: Harry wird im Fußballverein nur mitleidig geduldet, Jeanettes Eltern stehen der Ablehnung durch ihre Tochter hilflos gegenüber und Philipp schwankt zwischen seiner Zuneigung zu Jeanette und der Bindung zu seiner Familie. In diesem sich zunehmend auflösenden Beziehungsgefüge muss sich Jeanette behaupten.

In seinem Debütfilm konnte Regisseur Marco Mittelstaedt auf ein engagiertes Schauspielerensemble zurückgreifen, aus dem Stefanie Stappenbeck (Jeanette Bauch) herausragt: Vom ersten Moment nimmt sie den Zuschauer für ihre Figur ein: Selbstbewusst und offen ist sie der Mittelpunkt der Szenerie. Sie ist die personifizierte Hoffnung und Herausforderung zugleich in jenem *Jena Paradies*, in dem die ungebrochene Sehnsucht nach dem eigenen Glück den meisten anderen Figuren fast abhanden gekommen ist.

Langinhalt

Jena Paradies spielt in einer scheinbar beschaulichen Welt am Rande von Jena in Thüringen. Hier lebt die allein erziehende Mutter Jeanette (Stefanie Stappenbeck) gemeinsam mit ihrem zehnjährigen Sohn Louis (Luca de Michieli). Sie versucht alles, um dem sensiblen und schüchternen Jungen Liebe und Geborgenheit zu geben. Obwohl Jeanette von Männern umgeben ist – da sind die Jungs vom Fußballverein, bei dem sie arbeitet, und ihr Kollege Harry (Bruno F. Apitz) – scheint es für die Liebe in ihrem Leben keinen Platz zu geben. Doch als der Künstler Philipp (Hans-Jochen Wagner) mit seiner Familie ins selbe Haus einzieht, fühlt sich Jeanette mehr als nur freundschaftlich zu ihm hingezogen. Philipp scheint ähnlich für sie zu empfinden – beide verbringen viele Stunden miteinander.

Jeanette glaubt in Philipp, der selbst ein Kind und eine hochschwangere Frau zu Hause hat, den Mann gefunden zu haben, mit dem sie gemeinsam Zukunftsträume verwirklichen kann. Erstmals ist Louis nicht mehr der alleinige Mittelpunkt im Leben von Jeanette. Dem verträumten Jungen ist anzumerken, dass er oft allein ist und viel Liebe und Zuwendung braucht. Außer seiner Mutter hat Louis nur in Harry, dem Platzwart des örtlichen Fußballvereins einen väterlichen Freund. Umso mehr wünscht er sich von seiner Mutter, dass sie zusammen zur Silberhochzeit seiner Großeltern fahren, zu denen Jeanette jedoch ein gespanntes Verhältnis hat.

Jeanette erfüllt ihm den Wunsch – beide machen sich auf den Weg in die Welt, in der Jeanette einmal zu Hause war. Doch der Besuch wird zum Desaster und zur großen Enttäuschung für Louis. Der Abstand zwischen Jeanette und ihren Eltern ist offenbar zu groß; Verletzungen aus der Vergangenheit scheinen noch nicht überwunden. Auf die Umarmungsversuche ihrer Familie reagiert Jeanette mit Flucht. Sie reißt Louis, der sich in der Welt der Großeltern geborgen fühlte, mit sich fort. Aus Sorge um ihre Tochter und vor allem um ihren Enkel entschließt sich Jeanettes Mutter Ursula (Gitta Schweighöfer) zu einem spontanen Besuch bei den beiden. Sie muss miterleben, wie Jeanettes Zukunftsträume wie ein Kartenhaus zusammen fallen: Philipp hat nicht die Absicht, seine Familie zu verlassen. Und Louis ist so verstört, dass er bereit ist, für eine Zeit die Mutter zu verlassen und zu den Großeltern zu ziehen.

Nichts scheint mehr in Ordnung im *Jena Paradies*: Harry, der sich im Fußballverein mehr geduldet als akzeptiert fühlt, will sich das Leben nehmen. Für Jeanette, die Harry rettet, wird dies zum Wendepunkt. Sie begreift, wie sehr sie das Leben und vor allem ihren Sohn Louis liebt.

Stabangaben

Besetzung:

Jeanette Bauch	Stefanie Stappenbeck
Louis Bauch	Luca de Michieli
Harry Schirmer	Bruno F. Apitz
Philipp	Hans-Jochen Wagner
Ursula Bauch	Gitta Schweighöfer
Arne	Jörg Malchow
Olli	Henning Peker
Lutz	Maximilian Grill
Gunnar	Holger Kraft
Ulf	Frank Benz
Monika	Kristine Keil

Stab/Produktion:

Regie	Marco Mittelstaedt
Buch	Karen Matting, Marco Mittelstaedt
Kamera	Judith Kaufmann
Schnitt	Christian Nauheimer
Schnittassistent	Sarah J. Levine
Szenenbild	Thomas Fischer
Kostüm	Almut Stier
Maske	Ljiljana Müller
Ton	Dirk Homann
Mischung	Martin Steyer
Regieassistent	Iris Jung
Casting	Uwe Bünker
Musik	Lars Löhn
Produktionsleitung	Peter Hermann
Herstellungsleitung dffb	Martina Knapheide
Redaktion ZDF	Jörg Schneider
Produzenten	Bernhard Koellisch, Sabine Manthey

Eine Produktion der Equinox Film mit dem ZDF/Das kleine Fernsehspiel und der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin. Produktion gefördert durch Mitteldeutsche Medienförderung.

Im Verleih von Zauberland Filmverleih, Verleih gefördert durch Mitteldeutsche Medienförderung und BKM.

equinox

ZDF Das kleine Fernsehspiel

dffb

Mitteldeutsche Medienförderung 

BKM Kulturelle Filmförderung des Bundes 

Regie und Kamera

Marco Mittelstaedt (Buch und Regie)

geboren 1972 in Berlin, Ausbildung zum Fotografen am Lette-Verein Berlin, Filmvorführer und Programmgestalter im Berliner Programmkino Balázs, Fotograf für die Agentur Europa Foto, Reportagereisen nach Russland, Rumänien, Lettland, Litauen und Estland, 1995 Kodak-Nachwuchspreis für Fotoreportage, ab 1996 Regiestudium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin, 1999 Berlinale „Panorama-Kurzfilmpreis“ für „Uferlos“, 2000 Zweite Regieassistent bei dem Kinofilm „Frau2 sucht HappyEnd“ von Edward Berger, 2001/02 Assistent des Protokollchefs der 51. Berlinale, 2001/02 Zweiter Regieassistent für den ZDF-Zweiteiler „Hexenherz“ von Hartmut Schön, 2004 Abschlussfilm „Jena Paradies“ an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin

Filmografie:

- 1997 **Ein Tag zurück** (Kurzfilm)
- 1999 **Uferlos** (Kurzfilm)
- 2004 **Jena Paradies**

Judith Kaufmann (Kamera)

Filmografie (Auswahl):

- 1985 **Der Angriff der Gegenwart auf die übrige Zeit**
- 1991 **Stocker & Stein**
- 1992 **Nie wieder schlafen**
- 1995 **Nico Icon**
- 1998 **Alles wird gut**
- 1999 **Drachenland** (TV)
- 2000 **Vergiss Amerika**
Jetzt oder nie – Zeit ist Geld
- 2001 **Engel & Joe**
- 2002 **Elefantenherz**
Scherbentanz
- 2003 **Der schwarze Troll** (TV/Tatort)
Deutscher Kamerapreis

Hauptdarsteller

Stefanie Stappenbeck (Jeanette Bauch)

geboren 1974, Engagements am Deutschen Theater Berlin, Berliner Ensemble, Maxim Gorki Theater und Hamburger Kammerspiele, 1999 Goldene Kamera und Deutscher Fernsehpreis für „Dunkle Tage“

Filmografie (Auswahl):

- 1999 **Dunkle Tage** (Margarethe von Trotta)
- 2000 **Deutschlandspiel** (Hans-Christoph Blumenberg)
- 2001 **Hotte im Paradies** (Dominik Graf)
- 2002 **September** (Max Färberböck)
- 2003 **Der Treuhänder** (Horst Königstein)
- 2004 **Jena Paradies**

Luca de Michieli (Louis Bauch)

„Jena Paradies“ ist der erste Filmauftritt

Bruno F. Apitz (Harry Schirmer)

geboren 1957, zahlreiche Rollen im Kino und im Fernsehen („Tatort“, „SOKO Leipzig“, „Wolffs Revier“), Engagements beim Staatsschauspiel Schwerin und Schauspiel Leipzig

Filmografie (Auswahl):

- 2001 **Sternenfänger** (Marcus Ulbricht)
- 2003 **Hunger auf Leben** (Markus Imboden)
- 2004 **Kanzleramt** (Hans-Christoph Blumenberg)
About a Girl (Catherina Deus)
Jena Paradies

Hans-Jochen Wagner (Philipp)

zahlreiche Rollen am Theater (Burgtheater Wien, Deutsches Theater Berlin, Maxim Gorki Theater) und im Fernsehen (u.a. „Tatort“)

Filmografie (Auswahl):

- 2002 **Sie haben Knut** (Stefan Krohmer)
- 2004 **Jena Paradies**
Montag kommen die Fenster (AT) (Uli Köhler)

Woher stammt die Idee zum Film „Jena Paradies“?

Karen Matting: Am Anfang stand für mich die Geschichte einer Freundin. Diese Frau verliebte sich in ihren Nachbarn. Sie war in ihrer Liebe so bedingungslos und verzweifelt, dass sie – trotz dem sich der Mann längst von ihr abgewendet hatte – nicht von ihm lassen konnte. Mich berührte diese fehlgeleitete Kraft, die sich auf das Klammern an eine aussichtslose Leidenschaft fixierte.

Während der Entwicklung des Drehbuchs veränderte sich die Geschichte und die Figur. Der Fokus richtete sich immer mehr auf die ausschließliche Mutter-Sohn-Beziehung, die aus dem Gleichgewicht geraten war.

Warum spielt der Film in Jena?

Karen Matting: Ich bin in einer kleinen Stadt in der Niederlausitz aufgewachsen. Dort ist alles flach. Die Straßen wurden einfach schnurgerade durch die Landschaft gelegt, wie Bänder. Mit 16 begann ich eine Lehre bei Leipzig. Dort traf ich auf zwei Mädchen – aus Jena. Wir besuchten uns gegenseitig, so kam ich zum ersten Mal nach Jena. Das eine Mädchen wohnte in einem alten Haus auf einem Berg, von dem man über die ganze Stadt blicken konnte. Ich fand das wunderschön und ganz besonders. Noch nie hatte ich eine derartige Landschaft gesehen. Die weißen Berge. Ich war sofort fasziniert.

Jeanette aus „Jena Paradies“ ist eine junge Frau, die von ihren Gefühlen und Emotionen hin und her geschüttelt wird. Sie durchlebt eine ständige Berg- und Talfahrt. Jena und seine Umgebung schien mir ideal als Bild und Spiegelung für Jeanettes Charakter.

Wie gestaltete sich bei den Dreharbeiten die Zusammenarbeit mit den Jenaern?

Marco Mittelstaedt: Wir hatten ideale Bedingungen. Nicht nur, weil der Sommer 2003 ein „Jahrhundertsommer“ mit sechs Wochen Sonnenschein während der Dreharbeiten war. Die Jenaer waren dem Projekt gegenüber sehr aufgeschlossen und unterstützten uns, wo sie konnten. Besonders die Verantwortlichen des „Ernst-Abbe-Sportfelds“ halfen und berieten uns. Wir durften auf allen Plätzen drehen, das Flutlicht ein- und ausschalten und die Umkleidekabinen nach unseren Ideen umgestalten. Unsere Ausstattungsabteilung freute sich besonders, weil wir in den Kellern und Schuppen des Geländes authentische Requisiten fanden und frei benutzen konnten. Ein riesiger Fundus. Gewartet und gehortet über Jahrzehnte.

Außerdem hat eine komplette Jugendmannschaft für uns vor der Kamera trainiert, wir durften den „heiligen Rasen“ unter Aufsicht eines Platzwarts aufreißen und wieder neu verlegen, Tore verrücken, falsche Linien ziehen und Rasensprenger kreisen lassen.

Für mich als Berliner ist das eine neue Erfahrung, denn hier wird ja an allen Ecken gedreht. Viele Teams haben schon verbrannte Erde hinterlassen und so manchen gutgläubigen Helfer enttäuscht. Wenn man da auf Anteilnahme und Engagement bei der Berliner Bevölkerung, bei Firmen oder Behörden hofft, trifft man als Filmemacher oft auf viel Misstrauen und Ablehnung. Das war in Jena zum Glück anders.

Ich bin stolz darauf, dass wir den vielen genannten und ungenannten Helfern (und auch allen anderen) nun den fertigen Film im Kino präsentieren können.

Ist „Jena Paradies“ der erste Film von Ihnen?

Marco Mittelstaedt: Es ist mein erster langer Film. An der dffb (Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin) habe ich versucht, den Freiraum der Filmhochschule zu nutzen, um möglichst viel auszuprobieren. Ich habe als Kameramann bei Filmen von anderen Studenten mitgewirkt, dokumentarische Übungen und kleine Spielfilme gedreht, habe Drehbuchseminare belegt, viele Filme angeschaut und mit den anderen diskutiert. Die Filmhochschule lässt den Studenten Zeit, eine Haltung zum Filmemachen zu entwickeln. Am Ende eines Seminars muss man kein zu „verkaufendes Produkt“ abliefern, sondern kann auch mal kreative Umwege gehen, sich verlaufen und verheddern in seiner Phantasie. Um dann vielleicht mehr zu ahnen, was man will oder nicht will. Unser Direktor Reinhard Hauff sprach immer von einem „kreativen Chaos“, das wir zulassen sollten.

Ich hatte dann das Glück, dass sich ein Redakteur vom ZDF für meine Kurzfilme interessierte und ich gemeinsam mit der Autorin Karen Matting und der ZDF-Nachwuchsredaktion „Das kleine Fernsehspiel“ meinen ersten Spielfilm entwickeln konnte. Heraus kam dann „Jena Paradies“ nach insgesamt dreijähriger Arbeit. Dass unser Film nun ins Kino kommt, macht mich natürlich sehr glücklich.

Was kommt nach „Jena Paradies“? An welchen Projekten arbeiten Sie gerade?

Marco Mittelstaedt: Es sieht so aus, als wenn ich beim ZDF eine zweite Chance bekomme und wieder im Rahmen des „kleinen Fernsehspiels“ einen Spielfilm entwickeln kann. Das freut mich natürlich, denn nichts ist wichtiger für einen jungen Regisseur, als eine kontinuierliche Arbeit, Betreuung und Förderung. Ich möchte nicht jahrelang auf den zweiten Film warten müssen und will dort anknüpfen, wo ich bei „Jena Paradies“ aufgehört habe. Mir macht die Arbeit mit Team und Darstellern viel Spaß und ich will mich hier natürlich auch weiter entwickeln können. Wenn alles gut läuft, bekomme ich schon in diesem Jahr wieder die Gelegenheit, einen Film zu machen.